

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der oeffentliche Credit

Ueber die Natur und die Ursachen des oeffentlichen Credits, Staatsanleihen, die Tilgung der oeffentlichen Schulden, den Handel mit Staatspapieren und die Wechselwirkung zwischen Creditoperationen der Staaten und dem oekonomischen und politischen Zustande der Laender

Nebenius, Carl Friedrich

Karlsruhe, 1829

§ 6

[urn:nbn:de:bsz:31-269620](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269620)

sich stets des wohlfeilern Metalles bedient, wenn der Gläubiger sich nicht freiwillig entschließt, das andere in einem, den gesetzlichen Cours übersteigenden Werthe anzunehmen.

Alle Ursachen, welche dem Golde und Silber einen minder veränderlichen Werth sichern, bewirken auch, daß sie in ihrem wechselseitigen Verhältnisse keinen bedeutenden Veränderungen unterworfen sind.

Unbedeutenden periodischen Schwankungen sind selbst die relativen Preise der Gold- und Silberbarren von verschiedenem Feingehalt untereinander, so wie der Münzen und der Barren von gleichem Feingehalt, unterworfen. Der bald mehr bald weniger erhöhte Preis, der für die gleiche Quantität feines Gold oder Silber in den weniger gemischten Barren bezahlt wird, kann aber die Scheidekosten, und der höhere Werth der vollwichtigen Münzen die Fabrikationskosten nicht übersteigen, so lange die Regierungen, gegen diese Kosten, zu Ausmünzungen bereit bleiben. Unter den Werth der Barren von gleichem Feingehalt, kann aber der Werth vollwichtiger Münzen, als ein Stoff von ganz gleicher Art, nie fallen, so weit nicht ein Ausfuhrverbot einwirkt. In diesem letzten Falle kann der Unterschied die Einschmelzungskosten nicht übersteigen, und wenn auch die Einschmelzung verboten ist, bei der Leichtigkeit, ein solches Verbot unentdeckt zu übertreten, weder bedeutend noch von Dauer seyn.

§. 6.

Einfluß des Krieges und des Friedens auf die Veränderungen des Preises der edlen Metalle.

Als die wichtigste Ursache länger dauernder Veränderungen in den Preisen der edlen Metalle, bei deren ausschließlichen Gebrauch als Circulationsmittel, darf man der Erfahrung und der Natur der Sache nach, den Uebergang von dem Zustand des Friedens zum Kriege und die Rückkehr zum Frieden betrachten.

Der Einfluß der gestörten Sicherheit des Verkehrs, der Erhöhung mancher die Productionskosten afficirender öffentlichen Abgaben, und anderer Folgen des Krieges, welche gleich einer Erhöhung der Productionskosten wirken, könnten in dem Geldpreise der Dinge, im Durchschnitte, nicht angezeigt werden, wenn jene Folgen des Kriegszustandes auf einem geschlossenen Markte gleichförmig eintreten würden, und die Zahl der Umsätze gleich bliebe. Wenn weder die Masse des circulirenden Metalls, noch die Geschwindigkeit des Umlaufes, noch die Zahl der Umsätze und die Menge der in Umlauf kommenden Waaren, eine Veränderung erlitten, so müßten die Preise aller Waaren, in so ferne ihre Productionskosten durch jene Ursachen verhältnißmäßig gleich afficirt würden, ohnerachtet jener der Erschwerung der Production gleichwirkenden Ursachen, dieselben bleiben, oder, wenn sie, wie zu erwarten, in einem ungleichen Verhältnisse auf die angegebene Weise afficirt werden, nach diesem Verhältnisse theils steigen, theils fallen. Die berührten Umstände wären daher weit entfernt, mit einer Verminderung des Tauschwerths der edlen Metalle verbunden zu seyn, eher von einer Erhöhung desselben begleitet. Allein andere, weit überwiegende Ursachen, sind geeignet im Kriege, nicht nur ein Steigen aller Bedürfnisse der Kriegsverwaltung und jener Producte, deren Hervorbringung oder Herbeischaffung erschwert wird, sondern überhaupt eine Verminderung des Preises der edlen Metalle herbei zu führen, und zwar sowohl durch ihren Einfluß auf das Angebot der edlen Metalle, als auf die Nachfrage nach denselben als Circulationsmittel.

Das Ausgebot wächst in Gesolge des Kriegszustandes, in der Regel, nicht nur durch die Vermehrung des circulirenden Vorraths, sondern auch durch den beschleunigten Umlauf. Dieser ist eine natürliche Folge des erhöhten Zinsfußes, den die wachsende Nachfrage nach Ka-

pitalien hervorbringt. Wenn der größere Verlust an Zinsen von unbenutzten Werthen Jeden veranlaßt, die für unvorhergesehene Fälle zurückgelegte oder für laufende Ausgaben bestimmte Baarschaft möglichst zu beschränken; so werden Manche, durch den nachtheiligen Einfluß des Krieges auf ihre ökonomische Lage, dazu gezwungen.

Die Nothpennige einer zahlreichen Mittelklasse werden durch Steuern, Kriegscontributionen und andere, ihren Wohlstand erschütternde Folgen des Krieges, der Circulation wieder gegeben; und man weiß, wie in Zeiten einer allgemeinen Bedrängniß, oft in bedeutender Menge Gold- und Silbermünzen zum Vorschein kamen, die entweder kaum mehr unter die gangbaren Sorten gezählt wurden, oder deren wohlerhaltenes Gepräge von altem Datum die Bestimmung anzeigte, der sie lange gedient hatten.

So unbedeutend die Summen auch sind, welche in einzelnen Händen als todte Kapitalien aufbewahrt werden; so bildet ihre Vereinigung doch leicht einen namhaften Theil der vorhandenen Metallmünzen. Nicht minder bewirkt der Krieg, daß eine bedeutende Quantität edler Metalle, welche in der Form von Geräthschaften einem andern Zwecke dienen, in die Circulation als Münze übergeht. Viele tausend Familien, deren Wohlstand der Krieg und seine Verwüstungen untergraben, müssen der Annehmlichkeit des Gebrauches des Silbers in ihrem Hauswesen gänzlich entsagen, oder denselben beschränken, und den ausschweifendsten Luxus der Emporkömmlinge des Krieges vermag, bei der ungleich größern Zahl der in ihrem Wohlstand gesunkenen Familien, ein kleiner Theil der auf solche Weise abgelösten edlen Metalle zu befriedigen.

Das Quantum der Nachfrage nach Circulationsmitteln vermindert sich durch die Beschränkung der Productenmasse, welche den Gegenstand der Umsätze auf dem Markte bilden.

Zwar nimmt man in Zeiten des Krieges im Großhandel eine größere Thätigkeit wahr. Die Ungleichheit der Preise, welche durch die Bewegungen der Armeen und den Aufbruch einer großen Menge von Consumenten auf einem engen Raume entsteht, die vermehrte Nachfrage nach allen Producten, die zu den Kriegsbedürfnissen gehören, die Unterbrechung directer Handelsverbindungen, welche die Vermittelung dritter Märkte aufzusuchen nöthigt, verursachen eine Menge von Handelstransactionen und Umsätzen, welche ohne eine solche Ursache nicht entstanden wären.

Es ist einleuchtend, daß die Befriedigung der Bedürfnisse von Hunderttausenden von Consumenten, welche nur ein weit ausgedehnter Marktbezirk zu liefern im Stande ist, eine größere Anzahl von Umsätzen erfordert, und dem Großhandel mehr Nahrung gibt, wenn sich jene Consumenten in großen Massen auf einzelnen Puncten zusammengedrängt, als wenn sie, wie in ruhigen Zeiten, in jenem Marktgebiet zerstreut sind. Eben so vervielfältigt die Unterbrechung der directen Handelsverbindungen, indem der Handel auf Umwege geleitet wird, die Umsätze, welche zur Befriedigung einer gleichen Quantität von Bedürfnissen erforderlich sind.

Allein man darf sich über die Natur dieser größern Lebhaftigkeit des Handels nicht täuschen. Wenn allerdings durch jene Ursachen theils die Zahl der Umsätze des Großhandels, theils in einzelnen Zweigen die Quantität der Producte, zu deren Umsatz eine vermehrte Nachfrage nach Circulationsmitteln entsteht, bedeutend zunimmt; so hat der Krieg, unter sonst gleichen Umständen, dennoch einen höchst nachtheiligen Einfluß auf die Menge der Erzeugnisse im Ganzen, welche die Production in Umlauf bringt. Viele Tausend Arme werden ihr entzogen, ihre Arbeiten auf mannigfaltige Weise gestört, ein Theil ihrer Resultate oft zernichtet. Eine nothwendige Folge hievon ist die Beschränkung der Consumption, die sich

nur zu fühlbar in den schmerzlichen Entbehrungen zeigt, die sich die große Mehrheit auflegen muß; auch der Wohlhabendere muß sich manche Genüsse versagen, und der Reiche seinen Luxusaufwand einschränken. Die Gesammtmasse der Producte, welche der Verkehr zuletzt in die Hände der Consumenten bringt, findet sich auf solche Weise bedeutend vermindert. Die vermehrte Nachfrage nach Circulationsmitteln, welche der Großhandel aus den angeführten Gründen veranlassen kann, wird durch das verminderte Bedürfnis für die Umsätze, welche die Producte unmittelbar dem Consumenten überliefern, um so leichter überwogen, da diese Umsätze in der Regel gegen baares Geld erfolgen, im Verhältniß zu der Quantität der Producte, die sie von einer Hand in die andere bringen, daher ungleich mehr Numerär erfordern, als der Großhandel, der durch Ausgleichungen den Gebrauch des baaren Geldes so sehr zu beschränken sucht und versteht.

Dazu kommt, daß bedeutende Vorräthe, die im ruhigen Zustande durch Handelsumsätze ihrer Bestimmung zur Consumption übergeben worden wären, im Kriege durch Natural-Lieferungen zu Magazinen, oder in Gefolge von Einquartierungen, einem solchen Umsatze entzogen werden.

Wenn nun die Masse der Producte und Umsätze im Ganzen sich vermindert, die Menge der Circulationsmittel sich aber vermehrt und ihr Umlauf beschleunigt wird; so müssen, abgesehen von dem Einflusse, den die Nachfrage nach Kriegsbedürfnissen, der erschwerte Bezug ausländischer Bedürfnisse, Steuern und die Verwüstungen des Krieges auf das Preisverhältniß der Producte unter einander ausüben, die Preise der edlen Metalle überhaupt sinken, und während das reelle Einkommen jene Verminderung erleidet, kann der Nominalwerth der Gesammtproduction sich erhöhen.

Diese natürliche Wirkung des Kriegszustandes kann durch andere Ursachen verstärkt, vermindert, aufgehoben und selbst

aufgewogen werden; erhöhte Anstrengungen, Fortschritte in der Kunst zu produciren, die Zunahme der Volksmenge und der Production äussern auch in stürmischen Zeiten ihre Wirkung.

In frühern Zeiten haben verschiedene Ursachen zusammengewirkt, um die Folgen des Krieges in der oben angegebenen Beziehung fühlbarer zu machen, namentlich die größern Verwüstungen, die ihn begleiteten, und die Gewohnheit der Fürsten im Frieden Schätze zu sammeln, welche, zu den Kriegsrüstungen verwendet, die Circulation anschwellten, und, abgesehen von den häufig hinzugekommenen Münzverschlechterungen, den Preis des Geldes herabsetzten.

So wie aber der Uebergang vom Frieden zum Kriege, eben so ist die Rückkehr zum Frieden, unter der Voraussetzung des steten gleichförmigen Gebrauchs der edlen Metalle als Circulationswerkzeug auf einem geschlossenen Marktgebiete, als eine Ursache einer schnellen Veränderung im Preise der edlen Metalle zu betrachten.

Mit dem Rückkehr zum Frieden kehren auch viele kräftige Arme zu den Geschäften der Production plötzlich zurück; der Aufwand für ihren Unterhalt, der einer unfruchtbaren Consumption angehörte, verwandelt sich in eine fruchtbare Verzehrung, welche ihren Werth der Jahresproduction beifügt; die Erweiterung der productiven Arbeiten wird durch das Sinken des Zinsfußes erleichtert; die erhöhte Thätigkeit, wozu die Bedrängniß des Zeit angereizt, ist zur Gewohnheit geworden; die Fortschritte in der Kunst zu produciren, welche darauf gerichtete Anstrengungen belohnten, sind ein bleibender Gewinn für die Erfolge productiver Unternehmungen; die Störungen und Verluste, welche die Production bedrohten, hören auf; die Kapitalien und Arbeit, welche der in seinen regelmäßigen Verbindungen gestörte, auswärtige Verkehr in stärkerer Quantität aufwenden mußte,

um die gleiche Menge von fremden Waaren zu erlangen, werden zum Theil zur Vermehrung der Productenmasse verwendet. So erhält die Masse der umlaufenden Producte mehr oder minder schnell einen bedeutenden, und bis das Gleichgewicht gefunden worden, in manchen Zweigen selbst einen, das vorhandene Bedürfnis überschreitenden Zuwachs. Mit der Erweiterung der Production und den Gemüthen wächst das Bedürfnis der Umsätze *), während die edlen Metalle in gleicher Menge umlaufen, und eine durch die Rückkehr zu Ruhe begünstigte Neigung der wohlhabendern

*) Obnerachtet seit einer Reihe von Jahren über die Handelsstille geklagt wird, zeigen die officiellen Darstellungen beinahe aller Länder eine Zunahme des auswärtigen Handels. Es ist aber bereits bemerkt worden, daß der Großhandel lebhafter seyn kann, während die Summe der Umsätze des Verkehrs überhaupt sich vermindert, und so auch umgekehrt.

Häufig werden zwei wesentlich verschiedene Dinge, die Zunahme und Abnahme des Handels, mit der Vermehrung oder Verminderung der Handelsgewinne verwechselt. Diese können allerdings sich vermindern, während die Masse der Tauschgeschäfte wächst.

Die Abnahme der Handelsgewinne ist eine natürliche Folge eines fortschreitenden Sinkens der Preise der Dinge. So wie das Steigen oder ein rascher Wechsel der Preise die Speculation rege erhält, und leicht bewirkt, daß die nämliche Waarenquantität häufiger umgekehrt wird; so hat die Stagnation oder ein länger andauerndes allmähliges Sinken der Preise eine Verminderung der Umsätze auf die zur Versorgung der Consumenten nothwendige Anzahl von Umsätzen zur Folge. In dieser Hinsicht kann der Handel, bei gleichem Bedürfnis der Consumtion, lebhafter oder minder lebhaft seyn. Aus dem weiter oben bereits angeführten Grunde, hat aber die größere Lebhaftigkeit des Großhandels, welche aus den angegebenen Ursachen entspringt, einen weit geringern Einfluß auf das Bedürfnis in Circulationsmitteln, als eine Vermehrung der Production und Consumtion, und der daraus hervorgehenden nothwendigen Umsätzen zur Vertheilung der Producte an die Consumenten.

Classe zum Luxus, leicht noch die Nachfrage nach Gold und Silber zu Luxuszwecken vermehrt.

Die Veränderungen des Werths der edlen Metalle, in Folge des Krieges und des Friedens, sind aber aus den Preisen der Dinge um so schwieriger zu erkennen, da die Preise der verschiedenen Producte unter einander auf die mannigfaltigste Weise, bei dem Uebergang von dem einen Zustand in den andern, afficirt werden, wie namentlich durch das Steigen und Fallen der Kapitalgewinne und des realen Arbeitslohnes, durch die Nachfrage und das Aufhören der Nachfrage nach den Bedürfnissen der Kriegsverwaltung, durch die Veränderungen, welche ein solcher Uebergang in der Lage der verschiedenen Klassen der Gesellschaft hervorbringt, und welche auf die Nachfrage nach den verschiedenen Producten einen wesentlichen Einfluß ausüben, so wie durch die Beirungen der Production, die in der Periode der Entwicklung solcher mannigfaltigen Veränderungen, in manchen Zweigen leicht das rechte Maß und Ziel verfehlt.

Wenn aber aus dem bedeutenden Steigen der Preise fast aller, oder der meisten und wichtigsten Artikel während einer Kriegsperiode, und aus der entgegengesetzten Erscheinung nach der Rückkehr zum Frieden, geschlossen werden darf, daß in der ersten Periode der Werth der edlen Metalle eine Verminderung erlitten und in der andern sich wieder erhöht habe; so kann indessen die Ursache einer solchen Veränderung auch in Umständen liegen, die keinesweges auf die hier bezeichnete Weise mit dem Zustande des Krieges und der Wiederherstellung des Friedens zusammenhängen, und von denen wir weiter unten handeln werden.

In Friedensperioden, wie in Kriegsperioden, üben die in den S. 4 und 5 berührten Ursachen der gewöhnlichen periodischen Schwankungen, oder einer steten, aber

langsamem Veränderung, ihren Einfluß aus. Wie derselbe durch die Tendenz der edlen Metalle, sich auf dem ganzen Markte, wo sie als Circulationsmittel dienen, nach Maaßgabe des Bedürfnisses an diesem allgemeinen Tauschwerkzeuge, gleichförmig zu vertheilen, minder fühlbar wird, wollen wir im nächsten Paragraphen untersuchen, und sodann von den künstlichen Maaßregeln zur Ablösung des Dienstes des edlen Metalls durch Papiere und dem Einfluß jener Maaßregeln, so wie der Einschränkung des Papiergebrauches auf die Nachfrage und den Preis der edlen Metalle, ausführlicher handeln.

§. 7.

Von der Vertheilung der edlen Metalle unter allen durch einen regelmäßigen Verkehr verbundenen Völkern, und den Bewegungen, welche durch die Veränderungen des Angebots und der Nachfrage auf einzelnen Theilen des allgemeinen Marktes entstehen.

Wir wollen die Bewegungen des Metallgeldes betrachten, ohne Rücksicht auf die Einwirkung des Papiergeldes und der als Circulationsmittel dienenden Creditpapiere, und unter der Voraussetzung, daß die Circulation aller durch einen regelmäßigen Handel verbundenen Völker in Metallmünze bestehe. Der Werth der Münzen kann, wie bereits bemerkt ward, von dem Werthe der Barren, auf demselben Markte, nie bedeutend abweichen, weil sich jene mit geringen Kosten einschmelzen lassen, und weil, bei eintretender Vermehrung des Barrenvorraths und wachsender Nachfrage nach Geld, die Regierungen eilen, durch Ausmünzung der Barren den Gewinn zu ziehen, der dem Unterschied des Preises, nach Abzug der Ausprägungskosten, gleich ist, und dieß so lange, bis die Preisdifferenz auf den Betrag dieser Kosten herabfällt.

Die edlen Metalle können dagegen, wie man im §. 3 gesehen, auf verschiedenen Märkten, innerhalb gewisser